

Reisetrend: Billig fliegen, billig schlafen

Hotelmarkt. Günstige Zimmer, saubere Betten, Design und kaum Service – die „Budget-Hotels“ mischen den Hotelmarkt auf. „Motel One“ und Co. sind auf Expansionskurs.

[WIEN/CIM/AG] Wenn man keine hundert Euro braucht, um übers Wochenende in eine andere Stadt Europas zu fliegen, wer will dann fürs Hotelzimmer mehr bezahlen als für den Flug? Die Billigmentalität bei Reisen revolutioniert nach dem Flugverkehr den Hotelmarkt.

Europas größte Hotelgruppe Accor (mit den Marken Ibis, Etap, Sofitel und Mercure), hat nun angekündigt, dass sie einen großen Teil ihrer neuen Häuser und Zimmer im Billigsegment anbieten will. Schon 2009 waren acht von zehn der 27.000 neuen Zimmer des Konzerns im Niedrig- oder Mittelpreissegment.

„Budget-Hotels sind klar im Aufwind“, heißt es vonseiten des deutschen Hotel- und Gaststättenverbands. Man beobachtet, dass auch Geschäftsreisende, die zuvor die Viersternehäuser bevölkert haben, in Budget-Hotels absteigen. Die Hotel-Beratungsgesellschaft Dicon registrierte jüngst in einer Studie eine „Neuorientierung der Hotellerie hin zu Hotels mit niedrigen Strukturkosten“. Immer mehr Kunden seien nicht mehr bereit, für Dienstleistungen und Ausstat-

tung zu zahlen, die sie nicht nutzen. Gerade Städteurlauber und Geschäftsreisende, die wenig Zeit im Hotel verbringen, nutzen die modernen und zentralen Häuser mit kleinen, zweckmäßigen Zimmern, kaum Personal und wenig Service. Das Internet und seine sozialen Netzwerke forcieren diese Entwicklung – schließlich lassen sich die Unterkünfte leicht aufspüren, bewerten und vergleichen.

Billig boomt auch in Wien

Auch in Wien schießen die Budget-Hotels aus dem Boden: Anfang März hat am Naschmarkt das dritte Wombats-Hostel in Wien eröffnet. Die Kette hat nun mittlerweile 950 Betten in Wien. Und die Zeichen stehen ganz klar auf Expansion: In den kommenden Jahren sollen 25 neue Hostels in den Städten Europas eröffnet werden.

Ende 2011 sperrt in unmittelbarer Nähe eines Wombats-Hostels ein weiteres Budget-Haus auf: das Motel One am Westbahnhof. Mit dem Zweisternehotel mit 441 Zimmern steigt auch die Verkehrsbüro-Gruppe ins Budget-Geschäft ein. Das Wiener Motel One wird

als Joint Venture mit der deutschen Motel-One-Gruppe betrieben, die heuer auch in Salzburg ein neues Haus eröffnen will. Österreich ist ihr erster Auslandsmarkt. Paris und London sollen folgen.

Die Kette gehört zu den großen Gewinnern der neuen Billigbewegung. Motel One war einer der ersten Anbieter kleiner, billiger Zimmer, gepaart mit modernem Design und guten Lagen. Das erste wurde vor elf Jahren eröffnet. Derzeit sind 16 sind in Bau.

Bis übernächstes Jahr will die Kette 47 Hotels mit 11.000 Zimmern haben. Ein Zimmer gibt es dort ab 50 Euro pro Nacht.

Der Umsatz von Motel One stieg allein im vergangenen Jahr von 55 auf 91 Mio. Euro – der Vorsteuergewinn hat sich auf 18 Mio. Euro mehr als verdoppelt. Das liegt auch an der mit mehr als 70 Prozent guten Auslastung. Den Zimmerpreis könne er vor allem dank der Zimmergröße von nur 16 Quadratmeter halten, sagt Motel One-Chef Dieter Müller. Offene Dusche, Granitbad und Flachbildschirme sind trotzdem Standard.